

Predigt über Markus 14,17-26 am 25.12.2011 in Ittersbach

Gründonnerstag

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Wir feiern heute die Einsetzung des Abendmahls. Dazu lesen wir einen der Berichte über das Abendmahl. Bei Markus steht besonders eines im Vordergrund. Verrat. Verrat beim Abendmahl. Der Verräter sitzt mit am Tisch. Und was tut Jesus? - Ich lese aus dem 14. Kapitel des Markusevangeliums:

Und am Abend kam er (Jesus) mit den Zwölfen. Und als sie am Tisch saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. Und sie wurden traurig und fragten ihn, einer nach dem anderen: Bin ich's? Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht. Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.

Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs neue davon trinke im Reich Gottes.

Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Mk 14,17-26

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Verrat im Jüngerkreis. In der engsten Gemeinschaft um Jesus befindet sich ein Verräter. Vieles haben diese Männer miteinander erlebt. Vieles geteilt. Sie haben miteinander gelitten und sich gefreut. Und nun geht es auf die Vollendung der Sendung Jesu zu. Sein Leiden und Sterben steht ihm bevor. In dieser Stunde der Not versammelt er noch einmal seine Jünger um sich. Ein letztes Mal feiern sie das Passah zusammen. Dieses Mahl, das an die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten erinnert. Dieses neue Mahl setzt Jesus ein, um die Jünger immer wieder daran zu erinnern, dass auch sie befreit worden sind aus der Sklaverei der Sünde. Doch diese Gemeinschaft und dieses Essen darf nicht ungetrübt sein. Der Verräter sitzt mit am Tisch.

Sie sitzen gemeinsam am Tisch und essen und Jesus muss dieses schreckliche Wort sagen: **„Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten.“** - Die Reaktion der Jünger erstaunt mich zunächst. Wie reagieren sie nämlich? - **„Und sie wurden traurig.“** - Das ist noch verständlich. Aber nun folgt das Erstaunliche: **„Und (sie) fragten ihn, einer nach dem andern: Bin ich's?“** - Später wird Petrus im Brustton der Überzeugung sagen: **„Und wenn sie alle Ärgernis nehmen, so doch ich nicht!“** (Mk 14,29). Als Jesus ihn von seiner Selbstherrlichkeit herunterholen will, widerspricht er ihm und alle anderen Jünger stimmen ein: **„Auch wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen! Das gleiche sagten sie alle.“** (Mk 14,31). Wir wissen, wie sie alle kläglich gescheitert sind und am kläglichsten der Petrus. Aber solange Judas noch am Tisch sitzt und sich nicht aus dem Jüngerkreis davongestohlen hat, liegt es für alle im Bereich des Möglichen: „Auch ich könnte ein Verräter an diesem Jesus werden.“ - **„Bin ich's?“** - Diese Frage steht den Jüngern gut an. Diese Frage stand den Jüngern durch alle Jahrhunderte gut an. Diese Frage steht auch uns gut an. **„Bin ich's?“** - Jesus scheint auf diese Frage nicht eindeutig einzugehen. Er sagt: **„Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht.“** - Keiner wird mit Namen genannt. Doch dann folgt die schreckliche Warnung: **„Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.“** - Weist dieses Wort hin auf das schreckliche Ende des Judas, der sich das Leben nimmt, nachdem er erkennen muss, dass er seinen Herrn dem Tode überliefert hat? - Oder ist dieses Wort ein Wort der Warnung an jeden, der seinen Glauben verrät? - Vielleicht ist in diesem Wort auch ein Werben um den Judas vorhanden, damit er nicht in seinem Verrat stecken bleibt, sondern zurückfindet in den Glauben. Judas hat später zwar sein Unrecht eingesehen. Aber für sich hat er keine Hoffnung mehr gesehen.

Nun folgen die Worte der Einsetzung: **„Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“** - Er teilt sich aus. Er teilt sich aus in Brot und Wein und der Verräter sitzt dabei. Verrat im Jüngerkreis. Jesus weist den Verräter nicht hinaus. Irgendwann verschwindet Judas im Dunkel der Nacht und führt die Soldaten heran, die Jesus gefangen nehmen werden im Garten Gethsemane. Es gibt Christen, die schließen den Kreis sehr eng, wenn es ums Abendmahl geht. Sie wollen die Menschen prüfen und die Menschen sollen sich reinigen. Nur die Auserwählten sollen am Abendmahl teilnehmen dürfen und diese Christen glauben, das prüfen zu können, wer in der rechten Gesinnung und Heiligkeit steht, um am Abendmahl teilnehmen zu dürfen. Jesus sieht in das Herz dieser Männer. Er sieht genau, wie es darin aussieht. Er sieht den Verrat des Judas, der die Soldaten heranzuführen wird. Er sieht den Verrat des Petrus, der ihn im Hof des Hohepriesters verleugnen wird. Er sieht den Verrat der anderen Jünger, die schlafen, als er ihr Gebet braucht, die weglaufen und ihm im Stich lassen, als er ihre Nähe braucht. Es sitzt nicht nur ein Verräter am Tisch. Es sitzen zwölf Verräter am Tisch, die ihren Herrn verraten werden und er teilt sich an alle aus. Er gibt ihnen Anteil an seinem Leib und Blut. - **„Bin ich's?“** fragt einer nach dem andern. Einer im Besonderen, ja; aber alle anderen auch. Denn alle tauchen ihre Bissen in die Schüssel.

Jesus reicht allen das Brot. Aber er erreicht nicht alle Herzen. Nehmen wir einmal diese beiden Jünger heraus. Den Judas und den Petrus. Jeder verrät seinen Herrn. Der eine, der Petrus, sagt, als er nach diesem Jesus gefragt wird: **„Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet.“** (Mk 14,71). Der Judas hingegen sagt: „Ich kenne diesen Menschen genau. Ich weiß, wo ihr in finden und festnehmen könnt.“ In seinem Verrat bekennt er sich zu Jesus. Auch in seiner Verzweiflung bekennt sich Judas zu Jesus und gesteht sein Fehlverhalten ein. Er sagt den Hohepriestern und Ältesten: **„Ich habe Unrecht getan, dass ich unschuldiges Blut verraten habe.“** (Mt 27,4). Doch das interessiert die Hohepriester und Ältesten nicht mehr. Sie haben, was sie wollen. Judas ist für sie nur ein Handlanger gewesen. Sie wären auch ohne ihn zum Ziel gekommen. Im Verrat unterscheiden sich Petrus und Judas kaum. Der entscheidende Unterschied zwischen Petrus und Judas ist, dass der eine nicht mehr an die Vergebung seiner Tat glauben kann. Jesus reicht beiden Verrätern das Brot. Doch er erreicht damit nur das Herz des Petrus. Petrus durchleidet die gleiche Verzweiflung wie Judas. Doch in dem Petrus verlöscht der glimmende Docht nicht, der ihm sagt: „Auch deine Schuld kann vergeben werden.“ - Petrus findet durch seine Verzweiflung hindurch zur Buße und zur Vergebung. Judas bleibt in seiner Verzweiflung stecken.

„Bin ich's?“ - Wer von uns möchte für sich garantieren, dass er nie diesen wunderbaren Herrn verraten wird, der sein Leben für uns gab? - Wer möchte das für sich garantieren? - **„Wahrlich ... einer unter euch ... wird mich verraten.“** - **„Wahrlich ... eine unter euch ... wird mich verraten.“** - Eine unter uns, einer unter uns. Vielleicht nicht heute wie Judas, vielleicht nicht in der fortgeschrittenen Nacht wie Petrus, vielleicht nicht in der Trauer, wenn uns der Schlaf übermannt. Aber irgendwann wird sich der Verrat ereignen und wir werden unseren Herrn verleugnen. Wir werden dann auch in die Verzweiflung geraten, dass wir das getan haben, obwohl wir uns doch so stark und sicher wähnten. Was dann? - Heute teilt sich Jesus aus in Brot und Wein, an Sie und Euch und mich. Er teilt sich aus. Damit will er unser Herz erreichen. Damit will er diesen Samen in unser Herz legen, dass alle Schuld vergeben werden kann, damit wir in der Nacht der Verzweiflung das Licht der Gnade festhalten. Wir werden nicht rein bleiben, wenn wir vom Tisch des Herrn gehen und seinen Leib und sein Blut zu uns genommen haben. Aber auch wenn wir in tiefe Schuld gefallen sind, dürfen wir zurückkommen zu diesem Tisch. Er hat seinen Leib dahingegeben und sein Blut vergossen, damit Sünder reingewaschen werden von ihrer Schuld. Wir dürfen wiederkommen zum Tisch des Herrn, nicht als die Reinen, aber als die Gereinigten und als die, die sich von Herzen nach der Reinigung sehnen.

Werden wir immer Verräter bleiben an unserem Herrn? - In den Worten Jesu kommt noch eine andere Dimension zum Tragen. **„Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde von dem Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs neue davon trinke im Reich Gottes.“** - Es geht zu auf die neue Welt Gottes. Wir dürfen dann dabei sein, wenn er wieder den Kelch in die Hand nimmt. Er teilt ihn dann aus an die Männer und Frauen, die ihm nachgefolgt sind aus allen Rassen und Nationen, aus allen Jahrhunderten und Kontinenten. Dann wird es keinen Verräter mehr am Tisch geben. Dann sind wir hindurchgegangen durch die große Reinigung, die alles weggebrannt hat, was uns an Sünde noch angehaftet ist. Froh und frei werden wir diesen wunderbaren Herrn feiern, der uns herausgeholt hat aus aller Sklaverei in sein himmlisches Reich.

Aber das ist die Musik der Zukunft. Kein Traum, eine Musik, die bei jedem Abendmahl, das wir feiern, erklingt. Doch diese Musik ist damals bald verstummt. Von Jesus und seinen Jüngern heißt es: **„Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.“** - Hinaus in die Nacht, hinaus in die Nacht, die geschwängert war vom Verrat. Jeder wird auf seine Weise an diesem Herrn Verrat üben. Nur einer verirrt sich in der Verzweiflung, die keine Gnade mehr findet. Die anderen finden Vergebung. Sie alle haben gefragt: **„Bin ich's?“** - Und Jesus reichte ihnen, was ihre Herzen erreichen und sie aus der Verzweiflung retten sollte: **„Nehmet, das ist mein Leib.“** - **„Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“** AMEN